

---

# **LVBS – aktuell**

5. Jahrgang - Januar/Februar 2009

---

**Aus dem Inhalt:**

	Seite
○ Wege zur Ausbildungsqualität in den Gesundheitsfachberufen	2
○ Vertreterversammlung und Berufsschultag für den 27./28.11.2009 einberufen	5
○ Aktive Seniorengruppe	6
○ Fotokopieren an Schulen neu geregelt	8
○ Vorankündigung: LVBS-Frühlingsfest 2009	10
○ Stiftung Wirtschaft und Erziehung prämiiert Zusatzqualifikationen	12
○ TwinStar - der Stern am Riester-Himmel	14
○ In eigener Sache	14

**Herausgeber:**

**Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen**  
Strehleener Platz 2 - 01219 Dresden

---

# **Berufsbildung der Gesundheitsfachberufe: Wege zur Ausbildungsqualität**

---

Vom 09. bis 10. Oktober 2008 fand an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Technischen Universität Dresden o. g. Tagung statt, die sich mit Fragen der Qualitätsmessung und -entwicklung in der Ausbildung von Gesundheitsfachberufen auseinandersetzte. Die von der DIU Dresden International University GmbH veranstaltete Tagung wurde im Rahmen des Projektes AQiG (Projekttitle: "Entwicklung, Erprobung und Evaluierung übergreifender Qualitätskriterien für die Berufsausbildung der Gesundheitsberufe") vorbereitet und durchgeführt. AQiG ist ein von der Robert Bosch Stiftung gefördertes, von 2006 bis 2009 laufendes Projekt, in dem die TU Dresden als Projektträger die Koordination und wissenschaftliche Begleitforschung übernimmt, Pædea (Institut für Bildung, Beratung und Forschung im Sozial- und Gesundheitswesen) den Arbeitsprozess unterstützt, Expertengruppen verschiedenster medizinischer Fachberufe mitwirken und sich schließlich Modellschulen der Qualitätsmessung unterziehen werden.

Die Besonderheit sowohl des Projektes als auch der von Prof. Dr. Thomas Bals (TU Dresden), seinen MitarbeiterInnen und den StudentInnen der Fachrichtung Medizin- und Pflegepädagogik hervorragend vorbereiteten und durchgeführten Tagung liegt in der engagierten Zusammenarbeit der Repräsentanten der unterschiedlichsten Gesundheitsfachberufe. Gemeinsam ist diesen der Sonderstatus in der Berufsausbildung, durch den u. a. die Finanzierung nicht klar geregelt ist. Somit mag es nicht verwundern, dass sich immer mehr private Schulen auf dem durch schwindende Schülerzahlen kleiner werdenden Bildungsmarkt behaupten wollen und z. T. ohne jeglichen Qualitätsnachweis Schüler für ein Schulgeld von bis zu 500 Euro pro Monat ausbilden. Bereits an dieser Problematik wird ersichtlich, dass der Nachweis einer qualitätvollen Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen für die Schulen nicht nur von ideeller, sondern von existentieller Bedeutung ist.

Am ersten Veranstaltungstag standen zunächst der Qualitätsbegriff, unterschiedliche Qualitätsmanagementkonzepte und die Arbeit von AQiG im Mittelpunkt. Nach der herzlichen Begrüßung der ca. 200 Tagungsteilnehmer durch Prof. Dr. Thomas Bals folgten die Grußworte. Frau Elke Martin (Fachreferentin des Sächsischen Kultus-/Sozialministeriums) wies in ihrer Ansprache auf den demographischen Wandel speziell in Sachsen hin und legte auf die Durchlässigkeit in der Berufsbildung Wert. Herr Jürgen Krauth, Vertreter der Robert Bosch Stiftung, betonte, dass die Zusammenarbeit im interdisziplinären Team keine hohle Floskel sein darf, sondern tatsächlich realisiert werden muss.

Prof. Dr. Uwe Faßhauer (PH Schwäbisch Gmünd) übernahm in seinem äußerst interessanten Vortrag die Aufgabe, den Begriff "Qualität" im Bereich der Berufsausbildung zu beschreiben. In seinen und den nachfolgenden Ausführungen wurde deutlich, dass sich zwar die Qualität auf der Mikroebene (Kriterien für guten Unterricht) und Mesoebene (Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen) noch einigermaßen reell nachweisen lässt, jedoch die Abbildung der Makroebene (das fachlich kompetente Handeln der Schüler und Absolventen in der Praxis) auf Schwierigkeiten stößt.

Auf der Mikroebene wurden als Kriterien für einen guten Unterricht die klare Strukturierung der Lerneinheit, ein hoher Anteil echter Lernzeit, ein lernförderliches Klima, inhaltliche Klarheit, Sinn stiftendes Kommunizieren, Methodenvielfalt, individuelles Fördern, intelligentes Üben, transparente Leistungserwartung und eine vorbereitete Umgebung

benannt. Dabei ist ein Lernerfolg auf vielen Wegen zu erreichen! Interessant war die Aussage, dass der größte Lernerfolg durch ein gutes Vorwissen erreicht wird.

Für die Qualitätsmessung auf der Mesoebene haben sich verschiedene Methoden etabliert. Als Basismodell für die Qualitätsmessung in Schulen scheint das Q2E-Modell besonders geeignet, da es speziell auf Bildungsprozesse abgestimmt ist, jedoch verwenden berufliche Schulen im Gesundheits- und Pflegebereich häufiger Qualitätsmessungen nach DIN EN ISO 9000, was vermutlich auf ihr soziales Umfeld zurückzuführen ist.

Bisher haben sich ca. zwei Drittel aller Berufsschulen einem Qualitätsmessverfahren unterzogen, wobei nach Erkenntnis von Lars Heinemann (ITB) aus der Studie „REVIMP - Empfehlungen zur Qualitätssicherung der Pflegebildung in Europa“ die Art des Verfahrens zur Messung der Qualität eher unerheblich ist, da die Vorteile des Durchführungsprozesses, wie innovative Unterrichtstechniken, Lehrerkooperationen und regelmäßige Gespräche und Hospitationen, immer gegeben sind.

Dr. Ellen Bögemann-Großheim (AQiG-Expertengruppe) stellte die Überlegungen und Ergebnisse der Vertreter verschiedenster Gesundheitsfachberufe aus der Expertengruppe vor. Um professionelle, inter- und transprofessionelle Kompetenzen zu erwerben, soll der fachgebundene Unterricht aufgelöst und an authentischen Fallbeispielen, die unterschiedliche Perspektiven eröffnen und zum Selbst- und Weiterlernen anregen, gearbeitet werden. Um die unterschiedlichen Sichtweisen und Sprachen der einzelnen Fachdisziplinen zu überbrücken, wird empfohlen, sich immer wieder auf das Empfinden und die Sprache des Patienten zu beziehen. Die durch die Arbeit an lebensnahen Fällen erworbenen Kompetenzen, wie Selbstorganisation, die Fähigkeit komplexe Anforderungen zu erfüllen und eine Selbsteinschätzung durchzuführen, müssten nun wieder situativ, also in der praktischen Umsetzung gemessen werden.

Im Anschluss stellten Vertreter aus vier Gesundheitsberufen (Ergotherapie, Physiotherapie, Geburtshilfe und Logopädie) ihre Erfahrungen mit der Messung von Qualität aus ihrem Fachbereich in der Berufsausbildung vor. Auch hier wurde je Fachrichtung mit unterschiedlichen Qualitätsmessverfahren gearbeitet. Bei allen vier Berichten wurde deutlich, dass sich bisher nur wenige Schulen dem Prozess der Qualitätsbeurteilung unterzogen haben. Auch ist bemerkenswert, dass die Arbeit zur Erstellung von Qualitätskriterien und deren Umsetzung in ein System zur Erfassung von Qualität nicht von den eigentlich zuständigen Behörden der Politik, sondern von den Schulen bzw. Berufsverbänden mit Unterstützung von Universitäten und Instituten als Fachberater, erfolgte. Hier ist die Politik gefordert, ihrer Verantwortung verstärkt gerecht zu werden, um den Prozess der Qualitätsentwicklung fachlich und finanziell zu unterstützen.

Lars Heinemann wies ferner darauf hin, dass weder die Schüler noch die praktische Ausbildung beim Prozess der Qualitätsmessung vergessen werden dürfen. (So hatten z. B. viele Schüler von zertifizierten Schulen den Evaluierungsprozess überhaupt nicht bemerkt.)

Der erste Tagungstag klang mit einer Abendveranstaltung im Restaurant "Mama Afrika" aus.

Am zweiten Veranstaltungstag wurden für die Teilnehmer vier verschiedene Workshops angeboten, die speziell auf die folgenden Berufsgruppen (Hebammen und Pflegeberufe, therapeutisch-rehabilitative Berufe, diagnostisch-technische Berufe und Berufe der Primärversorgung) ausgerichtet waren.

Im Workshop für diagnostisch-technische Berufe berichtete Antje Uckleya (Berufliche Schule für Gesundheitsfachberufe Rostock) über die Erfahrungen bei der Umsetzung des Q2E-Modells an ihrer Schule. Ausgangspunkt war hier die Vorgabe des Landes Mecklenburg-Vorpommern, an allen Schulen das Q2E-System zu implementieren. Die vorgestellte Bildungseinrichtung diente hierzu als Projektschule. Der Prozess der Beschäftigung mit Qualitätsmodellen bis zur Implementierung läuft in Rostock seit 2005. Für die Weitergabe der wertvollen Erfahrungen bei der Durchführung eines Qualitätsmanagementsystems einschließlich des Verweises auf die große Bedeutung von Überzeugung und Motivation aller daran Beteiligten sei Frau Uckleya besonders gedankt.

Auf der abschließenden Podiumsdiskussion mit Frau Gertrud Stöcker (Dt. Bildungsrat für Pflegeberufe), Prof. Dr. Heidi Höppner (Hochschulverbund gesundheitlicher Fachberufe), Dr. Dorit Stenke (Sächsisches Bildungsinstitut), Dr. Karl Kälble (Akkreditierungsagentur für Studiengänge für Gesundheit und Soziales) und Herrn Gerd Dielmann (ver.di) wurde u. a. hervorgehoben, dass in den meisten Bundesländern politische Regelungen auf der Strukturebene fehlen. Hingewiesen wurde auch auf den europäischen Qualifikationsrahmen, der auch für die Ausbildung in Deutschland genutzt werden sollte. Von grundlegender Bedeutung sind dabei die Fragen, für welchen Arbeitsmarkt wir unsere Fachkräfte ausbilden und welche Kompetenzen heute und in Zukunft dafür benötigt werden.

Zusammenfassend seien noch einige Aussagen hervorgehoben, die von den Referenten während der zwei Veranstaltungstage mehrfach betont wurden.

Qualitätsmanagement dient sowohl der Anerkennung und Vergleichbarkeit (auch im internationalen Rahmen) von Gesundheitsfachberufen als auch der Ausbildungsverbesserung.

Qualitätsmessung dient der Förderung des Wettbewerbs, sollte aber auch der Vernetzung der Schulen dienen.

Hinter allen Bemühungen der Qualitätssicherung in der Ausbildung muss die Qualität der Versorgung der Patienten/Klienten stehen, wobei strukturelle Mängel durch die Implementierung von Qualitätsmanagementsystemen nicht vollständig ausgeglichen werden können.

Für alle, die an der Tagung nicht teilnehmen konnten oder die Referate noch einmal nachlesen möchten, wird voraussichtlich im Frühjahr 2009 eine Dokumentation der Tagungsbeiträge erscheinen.

Anke Dornheim

---

**Vermeiden Sie unnötige finanzielle Ausgaben für den Verband! Deshalb ...**

## ***Änderungen bitte an die***

### ***LVBS-Geschäftsstelle in Sachsen***

per Post: Strehleener Platz 2, 01219 Dresden

per E-Mail: [kontakt@lvbs-sachsen.de](mailto:kontakt@lvbs-sachsen.de)

oder über Ihren Schulgruppenverantwortlichen

Die Geschäftsstelle bittet die LVBS-Mitglieder um rechtzeitige Mitteilung bei:

**Wohnungswechsel**

**Schulwechsel**

**Bankwechsel**

**Statuswechsel**

Wir freuen uns auf Ihre Veränderungsanzeige.

---

VORANKÜNDIGUNG:

**LVBS**

**Sachsen e.V.**

- Der Berufsschullehrerverband -

**„Klasse statt Masse - selbst ständig lernen!“**

**- Schülerrückgang und seine Chancen -**

## **2. LVBS-Berufsschultag**

am

**Sonnabend, 28.11.2009**

**9:30 Uhr**

im

**BSZ Gesundheit und Sozialwesen**

**Maxim-Gorki-Straße 39**

**01127 Dresden**

Die Vertreterversammlung findet am

***Freitag, 27.11.2009, 14:00 Uhr,***

statt.

## Eine mineralogische Reise um die Welt

### Einladung zur 17. Seniorenveranstaltung

„Terra Mineralia“ - Dauerausstellung im Schloss Freudenstein Freiberg

Der Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen (LVBS) bzw. die Seniorengruppe unseres Landesverbandes lädt die Mitglieder im Ruhestand für

***Dienstag , den 31. März 2009***

auf eine einzigartige Entdeckungsreise in die Welt der Minerale ein.

Die weltgrößte Ausstellung einzigartiger Mineral-Stufen verzaubert die Besucher aller Generationen durch Formenpracht und Farbenvielfalt.

**Treffpunkt:** 8.30 Uhr Dresden Hbf - Mitte Bahnsteighalle/Anzeigetafel  
(Abstimmung über günstigsten Fahrscheinkauf, Abfahrt: ca. 9:00 Uhr Richtung Freiberg/Chemnitz)

**oder** 10:00 Uhr Haupteingang Schloss Freudenstein in Freiberg (Schlossplatz in 09596 Freiberg/Sachsen)

**Programm:** 10:00 Uhr Führung bzw. Dauer des Rundganges ca. 2,5 bis 3 Stunden,  
(Fotogebühren 1,- €)

nach 13 Uhr individuelle Möglichkeit zum Mittagessen bis gegen 15 Uhr

**Rückweg:** je nach Absprache /bzw. Fahrkarte als Gruppe oder individuell

Ehepartner, Verwandte und Bekannte sind herzlich willkommen.

Der Landesverband übernimmt für seine teilnehmenden Mitglieder wiederum einen angemessenen Kostenbeitrag.

**Teilnahmemeldung erwünscht bis Dienstag, den 17. März 2009 an die LVBS-Geschäftsstelle (schriftlich, per E-Mail oder telefonisch, siehe LVBS - aktuell)**

Bitte geben Sie den Namen, die teilnehmende Personenzahl, Ihren Treffpunkt und für eventuelle Informationen oder Rückfragen Ihre Telefonnummer an.

i. A. Lutz Bitterlich (Ausschussvorsitzender)

## Auf in die Uhrmacherstadt Glashütte!

Die Senioren des sächsischen Berufsschullehrerverbandes hatten sich für die Herbstveranstaltung 2008 die Uhrenstadt Glashütte ausgesucht. Ausgangspunkt dafür war eigentlich die Eröffnung des Deutschen Uhrenmuseums Glashütte in der ehemaligen Uhrmacherschule im Mai dieses Jahres. Doch es bot sich noch eine zweite Besuchsmöglichkeit an, und zwar die Besichtigung der manuellen Herstellung der Armbanduhren bei „Glashütte Original“.

In gewohnter Weise fanden sich die Teilnehmer 10 Uhr vor dem imposanten Gebäude von „Glashütte Original“ im landschaftlich wohl reizvollsten Teil des Müglitztales ein.



Im lichtdurchfluteten 23 m hohen Atrium begann der geführte Rundgang. In diesem Betrieb werden über 160 Jahre Uhrmachertradition und Manufaktur zum Erlebnis. Im Erdgeschoss erhält man einen Überblick über die Entwicklung der Uhrenindustrie von 1845 an. Mehr oder weniger bekannte Namen wie Ferdinand A. Lange, Assmann, Strasser & Rohde, UFAG, UROFA, UNION Uhren und GUB werden im Erdgeschoss mit ihren Produktpaletten in Vitrinen vorgestellt. In den folgenden zwei Etagen wird das bereits geweckte Interesse durch das Dargebotene übertroffen. Durch die über 300 m<sup>2</sup> Glasflächen, die als Schaufenster dienen, erhält man einen direkten Einblick in die faszinierende Welt des Uhrenbaues – von der Konstruktion bis zur Montage der Meisterwerke. Hut ab vor den Uhrmachern, die Schrauben mit einem Kopfdurchmesser von 0,55 mm, einen Schlitz von 0,1 mm und ein Gewinde von 0,35 mm herstellen und verarbeiten.



Der Vorsitzende des Ausschusses Seniorenbetreuung, Lutz Bitterlich, bedankte sich am Schluss des Rundganges für die interessante Führung mit einem Blumenstrauß. Mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen angereichert begaben wir uns zum Mittagessen in das Restaurant „Zum Silberstollen“. Gestärkt und frohen Mutes verließen wir das Lokal, um noch das Uhrenmuseum zu besuchen. Die Manufaktur „Glashütte Original“ hat mit der Stadt Glashütte eine Stiftung ins Leben gerufen, um dieses Museum

einzurichten. Auf zwei Stockwerken und 1000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche sind mehr als 400 einmalige Glashütter Taschen-, Armband- und Pendeluhren verschiedener Epochen sowie historische Urkunden, Werkzeuge und astronomische Modelle zu besichtigen

Alle Senioren, die an diesem „Uhrentag“ mit dabei waren, waren sehr zufrieden und bedankten sich beim Verband für die Unterstützung. Leider trafen diesmal die Einladungen zur Veranstaltung sehr spät bei den Teilnehmern ein.

Die Frühjahrsveranstaltung 2009 wird uns höchstwahrscheinlich nach Freiberg in die größte private Mineraliensammlung der Welt führen.

Lothar Hübschmann



---

## URHEBERRECHT:

---

### Fotokopieren an Schulen neu geregelt

Das Fotokopieren an Schulen ist auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt worden. Ein neuer Vertrag zwischen den Ländern der Bundesrepublik Deutschland und den Verwertungsgesellschaften VG Wort, VG Bild-Kunst, VG Musikedition sowie den Schulbuchverlagen, vertreten durch die Vereinigung der Schulbuch- und Bildungsmedienverlage (VdS Bildungsmedien), legt fest, in welchem Rahmen Kopien für Unterrichtszwecke konkret hergestellt werden dürfen. Damit wird den Schulen mehr Rechtssicherheit gegeben.

Die neue Vereinbarung gestattet den Lehrkräften bundesweit, Kopien in Klassenstärke für den Unterrichtsgebrauch herzustellen - und zwar auch aus Schulbüchern und sonstigen Unterrichtsmaterialien. Die Kopien sollen dabei weder Schulbücher noch andere Werke ersetzen.

Daher gelten hierfür die folgenden Grundsätze:

Kopiert werden dürfen an Schulen

1. bis zu 12 % eines jeden urheberrechtlich geschützten Werkes, jedoch höchstens 20 Seiten. Dies gilt insbesondere auch für Schulbücher, Arbeitshefte, Sach- und Musikbücher.
2. soweit es sich nicht um Schulbücher oder sonstige Unterrichtsmaterialien handelt, ausnahmsweise sogar ganze Werke, wenn diese nur von geringem Umfang sind und zwar

- Musikeditionen mit maximal 6 Seiten
- sonstige Druckwerke (außer Schulbüchern oder Unterrichtsmaterialien) mit maximal 25 Seiten sowie
- Bilder, Fotos und sonstige Abbildungen.

Somit kann z. B. ein fünfseitiger Zeitungsartikel oder ein 20-seitiger Comic komplett kopiert werden. Aus einem 20-seitigen-Arbeitsheft können dagegen nur knapp 2,5 Seiten vervielfältigt werden, da Arbeitshefte zu den Unterrichtsmaterialien zählen.

Die Partner haben in der neuen Regelung auch klargestellt, dass aus jedem Werk pro Schuljahr und Klasse nur einmal im vereinbarten Umfang kopiert werden kann, um das Kopiervolumen zu regulieren. Zudem dürfen nur analoge Kopien angefertigt werden. Die digitale Speicherung und ein digitales Verteilen von Kopien (z.B. per Mail) sind schon von Gesetzes wegen nicht gestattet.

Der abgeschlossene Vertrag läuft rückwirkend vom 1. Januar 2008 bis zum 31. Dezember 2010. Die Länder übernehmen stellvertretend für die Sachaufwandsträger die Zahlung der Lizenzvergütung.

Schulen, die einen größeren Fotokopierbedarf haben, können sich direkt an die betreffenden Verlage wenden. Bei diesen können sie auf einfache Art und Weise ergänzende Fotokopierlizenzen einholen.

Die Schulbuchverlage und Bildungsmedienhersteller bieten unterschiedliche Lizenzmodelle an – auch was das Digitalisieren und Abspeichern der Werke angeht. Die Lizenzgebühren sind in diesen Fällen direkt von den Schulen bzw. den Schulträgern zu entrichten.

Anlass für diesen Vertrag war die Änderung des Urheberrechtsgesetzes zum 1. Januar 2008. Seit Anfang 2008 ist die Herstellung von Kopien aus Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien nur noch mit Zustimmung der Rechteinhaber - der Autoren und Verlage - möglich. Damit die Lehrkräfte auch weiterhin einen zeitgemäßen Unterricht durchführen können, haben sich Rechteinhaber wie Länder auf die dargelegte Lösung verständigt. Sie ermöglicht eine praktikable, unaufwändige und bedürfnisorientierte Kopierpraxis, die für den Unterrichtsalltag tauglich ist. Gleichzeitig werden die Rechte der Autoren und Verlage besser als in der Vergangenheit geschützt. Länder und Rechteinhaber betonen, dass der neue Vertrag vor allem Rechtssicherheit für die Lehrerinnen und Lehrer bietet. Die Vertragspartner legen weiterhin Wert darauf, auch an den Schulen die Bedeutung des Urheberrechts hervorzuheben. In diesem Sinne haben sie ein Informationsangebot für Lehrkräfte und Schulen verabredet mit dem Ziel, das Bewusstsein für den Wert des geistigen Eigentums zu verstärken.

Vereinbart ist, dass die Vertragspartner noch im kommenden Schuljahr eine Erhebung durchführen, um festzustellen, wie sich die neue Fotokopierregelung auf die Schulen konkret auswirkt.

Die Schulen werden bundesweit über die neue Fotokopierpraxis informiert.

(Quelle: VdS - Pressemitteilung Nr. 9/2008)



# Frühlingswanderung 2009 im schönen Muldental

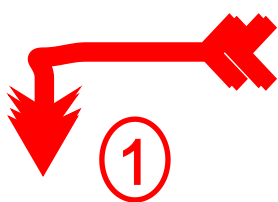
Mai							
M	D	M	D	F	S	S	
					1	2	3
4	5	6	7	8	9	10	
11	12	13	14	15	16	17	
18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30	31	

Treff : 9. Mai 2009 um 9:45 Uhr  
Parkplatz am Fuße des Rochlitzer Berges <sup>\*) 1</sup>

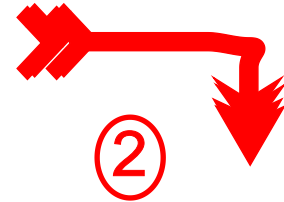
Wanderung entlang des Walderlebnispfades bis zum Benediktinerkloster Wechselburg

11:00 Führung durch das Kloster  
12:00 Möglichkeit am Mittagsgebet teilzunehmen

gemeinsames Mittagessen in Wechselburg  
im "Sächsischen Hof" in Wechselburg



## ZURÜCK <sup>\*) 2</sup>



mit Schlauchboot auf der Mulde bis Rochlitz und Transfer zum Ausgangspunkt (Parkplatz)



## ODER

Wanderung des zweiten Teils des Walderlebnispfades über Sörnzig zum Ausgangspunkt



<sup>\*) 1</sup> Anfahrtsskizze ab Februar auf der Webseite

<sup>\*) 2</sup> ... bei Anmeldung unbedingt angeben

# Anmeldung zur Frühlingswanderung 2009 im schönen Muldental

bis 27. März 2009

Anmeldungen ab 26. Februar **nur** online möglich

[www.lvbs-sachsen.de](http://www.lvbs-sachsen.de)



Vorname: \_\_\_\_\_ Name: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_

meine Mailadresse: \_\_\_\_\_

ich möchte meine/n Partner/rin mitbringen  \*) 1  
zurück mit :

**1** \*) 1



10 Personen / Boot

**2** \*) 1 ✓



\*) 1 bitte ankreuzen - dringend für die Planung Anzahl der Boote erforderlich  
Fahrtkosten trägt jedes Mitglied selbst, alle anderen Kosten werden übernommen.



---

# **STIFTUNG WIRTSCHAFT UND ERZIEHUNG**

## **Berufsschulpreise 2008**

### **Prämierte Zusatzqualifikationen zeitigen drei Gewinner**

Als Ergebnis einer gut besuchten Veranstaltung in Königswinter, auf der die prämierten Berufsschulprojekte des Jahres 2008 präsentiert wurden, konstatierte der Stiftungsvorsitzende Manfred Weichhold, dass die mit den Berufsschulpreisen ausgezeichneten Initiativen drei Gewinner zeitigen.

Manfred Weichhold: „Von der Zusammenführung angehender Einzelhandelskaufleute mit Behinderten und deren Arbeit in Mühldorf am Inn bis hin zur Vermittlung agrarwissenschaftlicher Kompetenzen an Groß- und Außenhandelskaufleute in Karlsruhe – alle Teilnehmer der Präsentation waren sich einig, dass an erster Stelle die Auszubildenden von den erworbenen Zusatzqualifikationen profitieren. Sie erweitern ihr Kompetenzportfolio wesentlich, und selbst wenn die Zusatzqualifikationen nicht ausdrücklich zertifiziert werden, wird die Persönlichkeitsbildung nachprüfbar gefördert. Das kann in einem Bewerbungsverfahren von entscheidender Bedeutung sein.“

Der zweite Gewinner sei die prämierte Schule. Ihr Ansehen als Institution für Innovationen in der beruflichen Bildung werde – so die übereinstimmende Meinung in der Veranstaltung – in der Öffentlichkeit und bei den Behörden gefestigt und gefördert. Viele Schulen haben daher ihre Prämierung in ihrem Werbematerial und auf ihren Webseiten ausgewiesen.

Der dritte Gewinner, so der Vorsitzende der Stiftung, sei der Betrieb. Die Wirtschaft erhalte Fachkräfte, die auf den Betrieb zugeschnittene, passgenaue, arbeitsmarkt-orientierte Kompetenzen mitbringen. Dieser Gewinn werde auch, wie die stetig zunehmende Zahl der Sponsoren zeige, in der Wirtschaft durchaus gewürdigt.

Eine derartige Würdigung vermisst Manfred Weichhold allerdings noch bei den Kultusbehörden, wenn es um Unterrichtsentlastung für die Projektarbeit geht. Wie eine Nachfrage bei den Preisträgern ergab, erhält keine Schule Anrechnungsstunden für die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer, die somit die ausnahmslos sehr zeitaufwendige Projektarbeit in ihrer Freizeit oder auf Kosten schulischer Unterrichtsdeputate bewältigen.

Trotz dieses Problems sieht sich der Stiftungsvorsitzende in seiner Arbeit bestätigt: „Der überragende Erfolg der Preisausschreiben ist Verpflichtung, die Arbeit der Stiftung fortzusetzen und zu intensivieren. So sei hier auf die Ausschreibung des Berufsschulpreises des Jahres 2009 hingewiesen, bei der die Förderung der Lernkompetenzen durch kaufmännische Schulen im Mittelpunkt steht.“

Karlsruhe, 3. November 2008  
Helmut Hahn, Pressesprecher, Tel.: 06853 9229-55; E-Mail: hahn.vlw@t-online.de

NEU! Für Auszubildende im Einzelhandel

# pruef-check.de

Die Online-Prüfungsvorbereitung mit Gratis-Lehrerzugang

**Bestellen!****NEU!****pruef-check.de Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel**

Online-Prüfungsvorbereitung

Bestell-Nr. **11113**

Preis € 9,90

**Das günstige Kombi-Paket****pruef-check.de Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel**  
und dazu das  
**Taschenbuch****Prüfungswissen kompakt**  
Kaufmann/Kauffrau im EinzelhandelBestell-Nr. **11115**

Preis € 14,90

Wir haben unsere Kunden gefragt und 92 % finden die neue Online-Prüfungsvorbereitung **pruef-check.de** sehr gut und empfehlen sie weiter.

Testen auch Sie **pruef-check.de** mit dem gratis **Demo-Zugang!** Ihre Schüler/-innen können das Produkt hier ebenfalls ausprobieren.

**Ihre Vorteile:**

- mit Ihrem Gratis-Lehrerzugang überprüfen Sie den aktuellen Lernstand Ihrer Schüler/-innen – auch bequem zu Hause am PC
- Sie sparen sich die Zeit, eigene Übungsaufgaben zu kopieren
- sowohl das "Training" als auch die "Prüfungssimulation" bieten IHK-gerechte Aufgaben, die ständig aktualisiert werden



**Weitere Informationen, Bestellmöglichkeit sowie den kostenlosen Demo-Zugang finden Sie und Ihre Schüler/-innen unter [www.pruef-check.de](http://www.pruef-check.de)**

Testen Sie pruef-check.de mit dem kostenlosen Demo-Zugang unter:  
**[www.pruef-check.de](http://www.pruef-check.de)**



Aktionsnummer: 2345

Einzelstücke der Lehrbücher und Arbeitshefte erhalten Lehrkräfte mit 25 % Prüfstückrabatt, sofern nicht anders ausgezeichnet.  
Lösungshefte, Lehrerhandbücher, Lehrerbände, Materialienbände, Audio-CDs, CD-ROMs und DVDs zum vollen Katalogpreis.

Hierfür entstehen keine anderen Kosten als die Übermittlungskosten nach dem Basistarif.

**Impressum**

Bildungsverlag EINS GmbH  
Sitz der Gesellschaft: Troisdorf  
Anschrf: Sieglarer Straße 2, 53842  
Troisdorf  
Eingetragen unter HRB 6452 beim  
Amtsgericht Siegburg  
Geschäftsführer: Wilmar Diepgrond  
Ust.-Id.-Nr. DE 203376216

Copyright Bildungsverlag EINS  
GmbH 2008

# **TwinStar Riester**

--- Jetzt auch für die Kollegen ab 45+ ---

## **TwinStar - der Stern am Riester-Himmel**

- Keine privat abschließbare Altersvorsorge wird von der „Politik“ so beworben wie die Zulagenrente!
- Keine Vorsorge wird so großzügig bezuschusst mit Steuervorteilen und Zulagen!
- Keine Altersvorsorge ist so flexibel gestaltbar und passt sich damit immer wieder den Lebenssituationen der Menschen an wie die Riester-Rente! Denken wir hierbei nur an mögliche Beitragsanpassungen, die Kombination mit einer Berufsunfähigkeitsversicherung und die Sicherheit vor ALG II.
- Sonderkonditionen für Mitglieder des LVBS und deren Familienangehörige
- kostenlose Informationen zur gegenwärtigen Versorgungssituation

### **Ich berate Sie gern:**

Vorsorgespezialistin  
für das dbb-vorsorgewerk  
Anerkannte Selbsthilfeeinrichtung  
des öffentlichen Dienstes

### ***Evelyn Liebscher***

Achtbeeteweg 13  
01189 Dresden  
Tel. 0351 4010556  
Fax 0351 4034008  
E-Mail [evelyn.liebscher@dbv-winterthur.de](mailto:evelyn.liebscher@dbv-winterthur.de)

### **In eigener Sache:**

Liebe Leserinnen und Leser!

Bedauerlicherweise ist es im Produktionsprozess des letzten Mitteilungsblattes zu einem Produktionsfehler gekommen. Hiermit reichen wir die beiden fehlenden Seiten 15 und 16 in modifizierter Form nach. Das vollständige Mitteilungsblatt ist jeweils ca. eine Woche nach Redaktionsschluss im Internet (<http://lvbs-sachsen.de/download/sitemap.php>) einsehbar bzw. herunterzuladen.



## Kaufmännisch glossiert

**„Von Mathematik habe ich keine Ahnung, aber rechnen kann ich noch...!“**

Das als Überschrift gewählte Zitat stammt von Bundesminister a. D. Franz Müntefering auf der 100-Jahr-Feier des Bundesverbandes des VLW im April 2008. Er war als Gastredner in seiner Eigenschaft als gelernter Kaufmann geladen und hielt eine politisch-neutrale, sehr pointierte Rede.

Unsere Schüler müssen ja auch nicht Ahnung von „höherer Mathematik“ haben. – Es würde ja schon reichen, wenn sie 10 % von 56 Euro ohne Taschenrechner rausbekämen. – So gesunken sind unsere Ansprüche. Und so kam mir der Ausspruch des Bundesministers gerade recht: Kurz zuvor durfte ich einem Schüler sehr zeitintensiv erklären, warum 4 % Zinsen von 2500 Euro nicht immer 100 Euro sind... - Da war ja noch was mit „Tagen“ in der Zinsformel. Und als ich dann noch mit Schaltjahren und Valutatagen und drei Zinsmethoden angefangen habe, wurde aus nachvollziehbaren Gründen („Jetzt habe ich aber starke Kopfschmerzen!“) die Nachhilfe in der Mittagspause abgebrochen. – Ach übrigens: Falls es interessieren sollte: Ich unterrichte in der Bankkaufmannausbildung ...

Nun ist das ganz sicher ein Einzelfall in dieser Intensität und nicht wirklich repräsentativ. Dennoch: Sooooo selten ist das gar nicht, dass wir in der kaufmännischen Ausbildung den Dreisatz „neu erfinden müssen“. Geht Ihnen das auch so? – Ging das den Lehrern eines Franz Müntefering damals auch schon so?

Ein Mittel könnte „Qualitätsentwicklung“ sein. Zu diesem Themenkomplex veranstaltete die Stiftung Wirtschaft und Erziehung am 11. April ein Seminar in Karlsruhe. Referenten aus Wirtschaft (Vertreter der LBS Baden-Württemberg) und Bildung (Schulleiter der Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern) sprachen zu diesen Themen. – Praktisch – Interessant – Teilweise erstaunlich!

Ein Beispiel: Was sollten Lehrkräfte tun? – Richtig: Unterrichten. – Aber eben nur unterrichten. – Diese Auffassung vertrat der Schulleiter der KV Bern. Und an dieser Einstellung ist ja eigentlich nichts auszusetzen. Und schon gar nicht, wenn wir als Lehrer in Sachsen mal überlegen, was wir alles NEBEN dem Unterrichten tun: Klassenleitertätigkeiten, Fachexkursionsvorbereitungen, Kopieren, ... Alles ist wichtig: In der o. g. Schule wurde aber Kopierpersonal eingestellt, weil es zu 100 % sichergestellt werden soll, dass sich die Lehrer (fast) ausschließlich ihrer Hauptaufgabe – dem Unterrichten – widmen können sollen. Die freigewordene Zeit kann für Qualitätsentwicklung (von Lehrern und konzeptionell von Schülern) verwendet werden. Menschen (Auch Lehrer sind Menschen!) müssen sich entwickeln können:

Willst du im laufenden Jahr ein Ergebnis sehen, so säe Samenkörner.

Willst du in 10 Jahren ein Ergebnis sehen, so setze Bäume.

Willst du das ganze Leben lang ein Ergebnis sehen, so entwickle Menschen.

Kuan Chung Tzu

Vielleicht trägt ja Qualitätsentwicklung dazu bei, dass die Schüler zwar nicht mehr Ahnung von Mathematik bekommen, aber wenigstens rechnen können ...

Jens Rösler

**BEITRITTSERKLÄRUNG**

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum

**Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen  
- LVBS Sachsen -**

Name, Vorname:	
Geburtsort:	Geburtstag:
Privatanschrift:	Tel.: FAX: E-Mail:
Schulanschrift:	Tel.: FAX: E-Mail:
Qualifikation/Abschluss:	Tätigkeit/Funktion:
Im Berufsschuldienst seit:	Beitritt am: (Datum)
Ich wünsche die Zuordnung zur Fachgruppe: (Bitte ankreuzen)	Ich wünsche die Verbandszeitschrift: (Bitte ankreuzen)
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gewerbliche, haus- und landwirtschaftliche Berufe <input type="checkbox"/></li> <li>● Kaufmännische Berufe <input type="checkbox"/></li> <li>● Gesundheitsfach-, pflegerische und soziale Berufe <input type="checkbox"/></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Berufsbildende Schule <input type="checkbox"/></li> <li>● Wirtschaft und Erziehung <input type="checkbox"/></li> </ul>
Ort, Datum:	Unterschrift:

**Einzugsermächtigung**

Ich ermächtige Sie hiermit, widerruflich, meine satzungsgemäß vierteljährlichen Beiträge zu Lasten meines Kontos

Kontonummer:	BLZ:
Kontoführendes Institut:	

mittels Lastschrift einzuziehen.

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens meines Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

LVBS Geschäftsstelle  
Strehleener Platz 2  
01219 Dresden

☎/FAX : (03 51) 473 52 88  
E – Mail: [kontakt@lvbs-sachsen.de](mailto:kontakt@lvbs-sachsen.de)

Bankverbindung:  
Kto.-Nr. 2462400  
BLZ: 85020086 (Hypovereinsbank)